

Der Bund 19. April 2004

## **Abschied von der Remise**

### **Die Remise Bühni Jegenstorf spielt zum letzten Mal am alten Ort**

Es war die letzte Premiere in der Remise der Wirtschaft „Brauerei“ in Jegenstorf, die der seit 1978 existierenden Amateurbühne ihren Namen gab. Doch auch wenn der Gebäudekomplex abgerissen wird, reisst die Theatertradition in Jegenstorf nicht ab: Die Remise Bühni wird im Herbst in ein neues Spiellokal, die Alte Mosterei, umziehen und – wen das Ensemble ebenso tatkräftig auf der Baustelle agiert wie auf der Bühne – in einem Jahr dort die nächste Premiere feiern.

### **Affäre mit einem Hund**

Zum Abschied vom alten Spielort zeigt die Truppe Bruno Franks Komödie „Sturm im Wasserglas“ aus dem Jahr 1930 in einer Mundartfassung. Darin stolpert Konrad Thoss, ein aufs Stadtpräsidium schielender Gemeinderat, über eine Affäre mit einem Hund, denn er weigert sich, einer mittellosen Blumenfrau die Hundesteuer zu erlassen, und nimmt ihr das Tier weg. Der Journalist Franz Burdach, der Thoss mit einem wohlwollenden Interview zum Wahlsieg verhelfen soll, beobachtet den Vorfall – tags darauf steht nicht eine Lobrede auf Thoss in der Zeitung, sondern eine Anklageschrift, die den herzlosen Politiker und Prinzipienreiter schliesslich zu Fall bringt.

### **Im Stimmigen Ambiente**

Das Amateurensemble agiert textsicher im stimmigen Ambiente der Dreissigerjahre (Bühnenbild Heinz Deriaz). Körperliche Aktion gibt es wenig, die Pointen werden ganz aus dem Text bezogen, dafür aber recht zielsicher herausgearbeitet, was das Publikum mit Erheiterung quittiert.

### **Unnötiger Ballast**

Was der Inszenierung (Regie: Wolfgang Grabow und Rudolf Bobber) noch zu mehr Schwung verholfen hätte, wäre eine dramaturgische Straffung gewesen, die den Text von einigem unnötigen Ballast befreit hätte. Doch das homogene Spiel des Ensembles entschädigt für die Längen, und auch der tierische Akteur, der im dritten Akt die Bühne betritt, bestätigt mit seinem souveränen Auftritt diesen Eindruck. (reg)